Dienstag, 16. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8976. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Febr. In dem Verläumdungsprozeß des Generals v. Wimpffen gegen Cassagnac erkannte das Schwurgericht auf Nichtschuldig. Demgemäß wurde Cassagnac freigesprochen und General Wimpffen in die Kosten verurtheilt.

Versailles, 16. Febr. Die National-Versammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung in erster Lesung den Auslieferungsvertrag mit Belgien und bewilligte mehrere von der Regierung geforderte Supplementarcredite. Die Bewilligung des Creditpostens für Pensionen ehemaliger Beamten des Kaiserreichs wurde einstweilen beanstandet; in Bezug hierauf wurde ein Antrag des Deputirten Guichard (Linke) angenommen, wegen stattgefundener Mißbräuche zuvörderst die Pensionslisten zu revidiren.

Zwischen der Linken und dem rechten Centrum finden Verhandlungen über das Senatsgesetz statt, welche voraussichtlich erfolgreich sein werden. Die Rechte wird der „Agence Havas" zufolge wahrscheinlich beantragen, dem Präsidenten das Vetorecht und die Auflösungsbefugniß beizulegen, ferner eine alle zwei Jahre stattfindende Ergänzung eines Drittheils der Nationalversammlung vorschlagen. Diese Anträge werden wahrscheinlich heute eingebracht werden.

London, 16. Febr. Im Unterhause erwiderte gestern Bourke auf die betreffende Interpellation O'Clery's, die Regierung habe der Königin empfohlen, die Regierung des Königs Alfons anzuerkennen, da dieselbe de facto im ganzen Lande mit Ausnahme eines kleinen Theiles bestehe und daher, wie die Regierung Serrano's, deren Anerkennung aus demselben Grunde erfolgte, anerkannt werden müsse.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Febr. Die „Montagsrevue" schreibt: Die zwischen der Türkei und Montenegro aus Anlaß der Ereignisse von Podgorizza ausgebrochenen Differenzen sind als beendet zu betrachten, wenn auch mehr die thatsächliche Einstellung der Feindseligkeiten als ein formeller Friedensschluß die Erledigung des Streites bezeichnet. Fürst Nicolaus hat in allen Formen erklärt, daß er die Controverse fallen lasse und auf alle weiteren Genugthuungs- und Entschädigungsansprüche verzichte, ohne sich dadurch der Pflicht enthoben zu sehen, die in die Podgorizzaer Händel verflochtenen Montenegriner zur Verantwortung zu ziehen, deren eigenmächtige Selbsthilfe den Strafsanctionen der montenegrinischen Gesetze verfallen sei. Die Pforte ihrerseits hat an diese Zusicherung keine weiteren Bedingungen mehr geknüpft und die diplomatische Intervention der Mächte, welche so energisch bemüht war, den offenen Bruch hinzuhalten und die Interessen des Friedens und der Ruhe zu wahren, ist damit der Natur der Sache nach gegenstandslos geworden

Danzig, den 16. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern keine Plenarsitzung gehabt, desto eifriger waren die Commissionen thätig. Heute soll das Haus nach Absolvirung einiger kleineren Sachen, darunter das Gesetz über die Theilung des Kreises Konitz, die Berathung des Gesetzentwurfes „über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden" beginnen. Das Princip des Gesetzes findet bei der Majorität des Hauses, selbst bei der äußersten Linken, welche in den Maigesetzen nur ein System von Polizeimaßregeln erblickt, unbedingte Zustimmung; man bedauert nur, daß das Gesetz nicht zwei Jahre früher eingebracht ist; man ist der Ueberzeugung, daß, wenn dies Gesetz, wie das über die Civilehe und die Aufhebung des Taufzwanges, den Maigesetzen vorangegangen wäre, der kirchliche Conflict bei weitem nicht den jetzigen Grad von Schärfe angenommen hätte. Die ultramontanen Organe sind freilich glücklich darüber, daß umgekehrt verfahren wurde; sie nennen es „eine providentielle Fügung", daß die Gemeinden, ehe sie selbst direct vor die Frage der Anerkennung der Staatsgesetze gestellt wurden, erst zwei Jahre hindurch Gelegenheit hatten, „das Verhalten ihrer Bischöfe und Priester denselben gegenüber zu studiren."

Doch auch jetzt kann das Gesetz noch Gutes wirken. Die Gemeinden werden das ihnen gebührende Recht, das kirchliche Vermögen zu verwalten und über kirchliche Abgaben und deren Verwendung selbst zu beschließen, wohl allmälig schätzen lernen; betrifft es doch den eigenen Geldbeutel, und da hört auch in ultramontanen Gemüthern meistens die Gemüthlichkeit auf. Die Hoffnung der Clericalen beruht darauf, die Wahlen in den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung gänzlich zu hintertreiben; kommen diese beiden Vertretungskörper nicht zu Stande, so bestellt der Staat eine kirchliche Vermögensverwaltung, und das giebt ein treffliches Mittel über „Beschlagnahme" zu schreien. Doch dürfte die Parole „absolute Wahlenthaltung" nicht die gewünschte Folge haben. Das Gesetz enthält keine Bestimmung darüber, wie viele Gemeinde-Mitglieder versammelt sein müssen, um eine giltige Wahl zu Stande zu bringen. Bei Ausgabe jener Parole würde also die Verwaltung des Vermögens in den meisten Orten in die Hände einer oft nur geringen Minorität gelangen. Eine Betheiligung an der Wahl ist aber immer eine Anerkennung der staatlichen Gesetzgebung über diese kirchliche Materie.

Das Herrenhaus darf sich bis jetzt über zu große Arbeitslast nicht beklagen. Sein Präsident, Graf Stolberg, hat Zeit gewonnen, seine südlich der Alpen weilende Familie besuchen zu können. In diesem Monat wird das Haus keine Sitzung mehr haben, weil das vorhandene Material nicht genügt, um den Mitgliedern deshalb eine Reise nach Berlin zuzumuthen. Die vom Abgeordnetenhause an das Herrenhaus gelangten Vorlagen sind sämmtlich von dem Präsidenten zur Schlußberathung verwiesen; die Anträge der Referenten, welche bereits vorliegen, gehen auf unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinaus. Die wichtigste Vorlage, welche dem Herrenhause bisher gemacht wurde, ist die neue Vormundschaftsordnung; sie wurde bekanntlich an eine Commission verwiesen, welche gegenwärtig sehr thätig darüber berathet, und fast täglich fünf- bis sechsstündige Sitzungen abhält. Die Commission hat bereits mehrere wesentliche Veränderungen an dem Gesetzentwurf vorgenommen und wird wohl noch einige Wochen bei der Berathung verwenden müssen.

Die Versuche der französischen Deputirten Vautrain und Waddington, die Wallon's in der Senatsfrage zu spielen, sind gescheitert. Der erstere wollte die Senatoren aus indirecten Wahlen hervorgehen lassen, so daß je 100 Wähler einen Wahlmann ernennen sollten; Waddington dagegen wollte den Senat von Wahlkörpern wählen lassen, welche aus den Mitgliedern der Bezirksversammlungen zu bilden wären. Keiner dieser Vorschläge hat Gnade gefunden. Noch einmal sind Versuche gemacht, zwischen dem rechten Centrum und der Linken eine Einigung herbeizuführen. Um diesen Versuch zu ermöglichen, hatte am Freitag das linke Centrum gegen Brisson's Antrag auf Auflösung gestimmt. Mißlingt der Versuch, so will Casimir Perier selbst den Auflösungsantrag stellen. Die „Opinione" räth den braven Leuten, sich schnell zu einigen, sonst ständen sie innerhalb acht Tagen vor der Alternative: Kaiserthum oder Auflösung. Bei Mac Mahon und seinen näheren Freunden hat die Verwerfung des Senatsgesetzes Jubel erregt, der Marschall hofft nun, von dem Uebel befreit zu sein, Minister von der linken Seite ernennen zu müssen. Es heißt, er werde sofort die neue Majorität, welche gegen das Gesetz stimmte, dazu benutzen, um sein Cabinet zu erneuern; Broglie werde den Vorsitz übernehmen, Decazes, Mathieu Bodet, Caillaux, Grivart und Cissey sollen bleiben; dagegen Cumont, Tailhand, Montaignac und Chabaud-Latour austreten. Der Admiral la Roncière le Noury (bonapartistisch gesinnt) soll Marine-Minister werden. Fourtou soll kein Portefeuille angeboten sein. Das neue Cabinet soll der Kammer sofort einen neuen Entwurf für die Organisation des Senats vorlegen.

In der ungarischen Krisis war bisher noch manches dunkel, auf das erst jetzt ein helleres Licht fällt. Das Cabinet war aus einer Partei hervorgegangen, welche immer noch über eine nicht zu verachtende Majorität verfügte. Der Führer der Opposition bekennt sich auf einmal zu den Grundsätzen des Ausgleiches, also zu den Grundsätzen, welche das Cabinet bisher vertreten hatte und die Deakpartei seit 1867 vertritt. Das — sollte man meinen — wäre doch ein Sieg und nicht eine Niederlage der Deakpartei und des aus ihr hervorgegangenen Cabinets, und dieses fordert plötzlich und gerade in Folge des Auftretens Tisza's seinen Abschied, um dem den Platz zu räumen, der sich so eben erst zu den in Ungarn jetzt allein möglichen Grundsätzen bekehrt hat. Der Grund zum Rücktritte liegt aber tiefer; er liegt gar nicht in politischen, sondern in wirthschaftlichen Momenten.

Als Ungarn auf eigene Füße gestellt wurde, wurde ihm in den selten günstigen Ernten von 1867 und 1868 ein kostbares Geschenk mit auf den Weg gegeben, das, weise benutzt, der jungen Schöpfung zum Segen gereicht haben würde. Statt dessen wurde es ihr zum Verderben. Die Magyaren richteten ihre Wirthschaft so ein, als ob ihnen in jedem Jahre ein gleicher unerschöpflicher Erntesegen zur Verfügung stehen würde, und als dieser seit 1869 alljährlich ausblieb, wurden großartige Schulden contrahirt, um nur die Großmannssucht befriedigen zu können. Zuerst trieb Lonyay als Finanzminister allerlei Allotria, ließ sich z. B. auf Staatskosten die unrentabelsten, freilich an seinen Gütern vorüberführenden Eisenbahnen bauen, und als sein Eigennutz und seine Selbstsucht ihn stürzten, setzte Kerkapoly die Anlehenswirthschaft fort. Auch er fiel, und der bisher in der Opposition stehende Ghyczy übernahm die Finanzen. Er sah ein, daß dem Deficit nicht anders als durch Steuererhöhung beizukommen sei, und er legte eine Reihe von Steuergesetzen vor, welche in dieser Beziehung ziemlich energisch vorgehen. Vor Nichts hat aber der Ungar so großen Respect als vor dem Steuerzahlen: die Gesetzentwürfe fanden im Abgeordnetenhause nur sehr getheilten Beifall, und es war schon fraglich, ob Ghyczy's Vorlagen eine Majorität erhalten hätten. Jeder fürchtete, er würde, wenn er dafür votirte, bei den bevorstehenden Neuwahlen durchfallen. Da trat Tisza auf, er erklärte sich energisch gegen die Steuererhöhung und will das Deficit vorläufig durch neue Anlehen decken. Alles blickt jetzt auf den neuen Heiland, der von den beiden schlimmen Dingen — Steuern zahlen und Schuldenmachen — das für den Augenblick angenehmere, aber noch gefährlichere auf seine Fahne geschrieben hat. Ghyczy's Finanzpläne haben nun vollends keine Aussicht auf eine Majorität, und darum besteht das Ministerium auf seiner Demission. Der hinkende Bote kommt wohl später für Ungarn nach.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Febr. Bezüglich des zu erlassenden Gesetzes betreffend Bauten und sonstige Anlagen an der Jade beschloß der Bundesrath 1) „den Reichskanzler zu ersuchen, zur Beantwortung der Frage, ob und in wie weit die auf dem Großherzl. Oldenburgischen Gebiete vorgenommenen Einbauten in den Jadebusen die Erhaltung der Fahrwassertiefe der Jade von Wilhelmshaven und von da bis zur offenen See benachtheiligen und event. welche Maßregeln zur Beseitigung solcher Benachtheiligungen erforderlich werden möchten, eine Untersuchung der örtlichen Verhältnisse durch

---

Die Aufnahme A. Dumas' in die Academie.

Die französische Academie hat am letzten Donnerstag als Nachfolger des verstorbenen Dichters Lebrun Alexander Dumas Sohn in ihren Schoß aufgenommen. Dem „Figaro" erscheint dieses Ereigniß so wichtig, daß er mit den Reden, welche der Ankömmling bei dieser Gelegenheit mit seinem Pathen, d'Haussonville, austauschte, eine Extra Ausgabe veranstaltete. Im Eingang seiner Rede betont Dumas, daß er die ihm gewordene Auszeichnung nicht seinem eigenen Verdienst, sondern dem Namen, den er trage, verdanke; er schätze sich glücklich, die akademische Würde als eine Hinterlage für jenen anzunehmen, der sie leider nicht mehr selbst empfangen könne. Dann wendet sich der Redner zu der üblichen Apologie seines Vorgängers. Er bezeichnet Pierre Lebrun, dessen erstes Auftreten bekanntlich in das Kaiserreich fällt — er debütirte mit einer Ode an Napoleon I. im „Moniteur", welche der Kaiser in Schönbrunn las und mit einer lebenslänglichen Pension von 1200 Francs belohnte — als den Dichter einer Uebergangszeit und als den Vorläufer der romantischen Schule; der „Cid von Andalusien" sei das deutlich erkennbare Vorbild von Victor Hugo's „Hernani" gewesen. Das Hauptwerk Lebrun's, eine freie, an sprachlichen Schönheiten reiche Uebertragung der Schiller'schen „Maria Stuart" giebt giebt hierauf Dumas zu folgenden Bemerkungen Anlaß. „Schiller ist von den französischen Kritikern der Zeit hart mitgenommen worden; nur wenige, wie Hr. de Jouy, der Verfasser des „Sylla", wurden ihm gerecht. Da man indeß dem Kaiser geben soll was des Kaisers ist, selbst wenn er dem Lande Schiller's angehört, so möchte ich doch zu behaupten wagen, daß Schiller dem Lebrun überlegen geblieben ist, nicht nur in der Conception, da diese ja von ihm allein herrührt, sondern auch in der Entwicklung der Charaktere. Er hat die zahlreichen und mannichfaltigen Fehler der Maria Stuart weniger abgeschwächt; er hat der Hingebung Mortimer's ein menschlicheres Motiv untergelegt; er stellte ihn als leidenschaftlich und brutal verliebt in dieses Weib dar, welches die Natur verurtheilt zu haben schien Liebe einzuflößen; er hat endlich den widerwärtigen Charakter Leicester's auf's äußerste getrieben; er hat ihn nicht, wie Lebrun, auf der Scene unter dem Gewicht seiner Gewissensbisse zusammenbrechen lassen, sondern ihm dieselben noch auf lange Jahre auferlegt, indem er ihn seine Schmach überleben und, wie ein Dieb, vor dem Nothschrei dieser Frau, die ihn geliebt hatte, und deren Leben er auslieferte um das seinige zu retten, davonlaufen ließ. Lebrun hat so viel Verworfenheit nicht begreifen mögen. Damit machte er nicht nur dem französischen Geschmack ein Zugeständniß, sondern wollte auch der Menschheit eine Huldigung darbringen. Er hat daher die Königin beinahe ihrer ganzen so anstößigen Vergangenheit entkleidet, den Freund als durchaus ritterlich und selbstlos, den Liebhaber mehr als unentschlossen denn feig, mehr als schwach denn verrätherisch dargestellt. Aber der deutsche Dichter mag für seine Person einer der edelsten Menschen gewesen sein, die je gelebt haben; er wußte doch besser als sein Nachahmer, wie tief die menschliche Gemeinheit sinken kann. In diesen unversöhnlichen Gestalten zeigt sich der dramatische Dichter als Meister. Er wagt damit mehr, aber er greift auch höher."

Von dem „Cid von Andalusien" kommt dann Dumas auf den großen „Cid" von Corneille zu sprechen, und improvisirt, nur theilweise nach historischen Quellen und wohl mehr an der Hand seiner Phantasie, eine tiefsinnige Unterredung zwischen dem Cardinal Richelieu und dem großen Dichter, auf die wir hier, wie auf die Erörterungen über die classische Tragödie, welche sich daran knüpfen, nicht eingehen wollen. Interessanter ist es, wie der Redner sich dann gerade auf den tugendhaften Lebrun und dessen Maria Stuart beruft, um es zu rechtfertigen, wenn er selbst gefallene Frauen der modernen Welt auf die Bühne zu bringen wagte. Nicht die Moral habe er angreifen wollen, sondern im Gegentheil die schlechten Sitten, gerade wie der Chirurg an dem Leichnam die ärztliche Behandlung des kranken Körpers lehre. Der Staat mit seiner herkömmlichen Moral habe auch den „Tartufe," die „Hochzeit des Figaro" und „Marion Delorme" als unsittlich verfolgt, was diese Werke nicht gehindert habe, das ihrige zu der moralischen Erziehung der Nation beizutragen. Freilich seien solche Stücke nicht für junge Mädchen geschrieben; aber diese brauche man eben nicht in das Theater zu führen. „Weder die unschuldige Agnes, welche Horaz in ihrem Zimmer verbirgt, nachdem sie ihn nur von ihrem Balcon gesehen hat, noch die schlaue Rosina, welche mit Lindor Briefe wechselt, nachdem sie ihn vor ihrem Fenster gesehen hat, noch die zarte Julie, welche Romeo, dem Feind ihres Hauses, an demselben Tage, da sie ihm zum ersten Male begegnet, ein Rendezvous giebt, noch die glühende Desdemona, welche dem väterlichen Haus entflieht, um dem Mohren Othello zu folgen, sind Muster für junge Mädchen oder auch nur Bilder, die man ihnen zeigen sollte. Darum wäre es aber doch traurig, wenn wir weder Agnes noch Rosina, weder Julie noch Desdemona haben sollten, weil es Eltern giebt, welche um jeden Preis ihre Töchter in's Schauspiel führen möchten. Mit einem Worte, m. HH., und es ist ein Mann der Bühne, der zu Ihnen spricht, bringen Sie uns niemals die jungen Mädchen mit! Und wissen Sie, warum ich so offen spreche, weil ich Achtung habe vor allem was Achtung verdient. Ich achte die jungen Mädchen zu sehr, um sie zu allem, was ich zu sagen habe, einzuladen, und ich achte meine Kunst zu sehr, um sie auf das zu beschränken, was jene anhören dürfen."

Graf d'Haussonville behandelte für einen Akademiker der alten Schule den Verfasser der „Cameliendame" glimpflich genug; er geizte sogar nicht mit seinem Lob und machte nur einige sehr treffende polemische Bemerkungen zu den „Vorreden" mit welchen Hr. Dumas in seine Schauspiele allerlei tiefe moralische und reformatorische Absichten hinein zu philosophiren liebt, nicht ohne übrigens dem literarischen Werth auch dieser Abhandlungen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Goethe's Palme in Rom.

Der feinsinnige Domenico Gnoli, welcher bereits im vorigen Jahre einige Proben meisterhafter Uebersetzungen von Goethe'schen Liedern ins Italienische gegeben hat, veröffentlicht in dem neuesten Heft der „Nuova Antologia" einen Artikel: „Goethe in Rom", dem wir das Folgende entnehmen: „Goethe gab bei der Abreise einem Freunde Palmensetzlinge, welche dieser in seinem Garten in Via Sistina pflanzte. Er sagt in der Reisebeschreibung später selbst darüber: Sie leben noch und sind jetzt von Manneshöhe, wie ein hoher Reisender die Güte gehabt hat, mir zu versichern. Möchten sie dem Besitzer nicht unbequem werden und fortfahren, zum Andenken an mich zu grünen und zu wachsen. Hat Niemand, fährt Gnoli fort, nach diesen Pflanzen gesucht, welche zum Andenken Goethe's leben sollten? Ich weiß es nicht, aber da ich weder geschriebene Notiz noch bei den in Rom wohnenden Deutschen eine mündliche Tradition darüber gefunden habe, so habe ich auf eigene Faust der Sache nachgeforscht, und die Beihilfe einiger Freunde hat mich in den Stand gesetzt, meine Nachforschungen zu Ende zu führen. In der Via Sistina, auf der Seite des Monte Pincio, da, wo allein die Bedingungen für die Entwicklung einer Palme vorhanden sind, liegt die Villa Malta, heute im Besitz des Grafen Bobrinsky. Dort sind zwei Palmen. Aber die eine, weil zu jung, müssen wir außer Spiel lassen. Die andere (Phoenix dactylifera) ist von dickem Stamm und von weitreichender Krone, eine der schönsten in Rom. In die Breite hat sie sich mehr entwickelt als in die Höhe, weil sie nicht, wie die meisten anderen, sich nach Licht suchend hat empor zu strecken gebraucht. Der Obergärtner des römischen Municipiums, Herr Formilli, hat sich dorthin begeben, um das Alter der Palme zu bestimmen, und hat dasselbe aus den Blattansätzen rings um den Stamm auf über 80 Jahre berechnet. Ganz genau hat er aus gewissen Gründen das Alter nicht bestimmen können, allein er giebt zu, daß die Palme sehr wohl 86 Jahre alt und 1788 gepflanzt worden sein könne. Zu den Kennzeichen, welche Art und Alter der Palme darbieten, gesellt sich noch ein drittes: es ist leicht, den „hohen Reisenden", welcher die Güte hatte, Nachrichten über die Palmen an Goethe zu überbringen, in dem König Ludwig von Bayern wiederzufinden. Der Garten war von 1818 bis 1827 in Händen des schwedischen Bildhauers Johannes Nikolaus Byström, welcher dort sein Studio hatte. Zu diesem stand der König von Bayern in genauer Beziehung, ließ sich von ihm portraitiren und lernte auch in seinem Studio jene durch Schönheit und Bildung ausgezeichnete Frau kennen, in welche er sich so leidenschaftlich verliebte. Der Garten selbst gefiel ihm so sehr, daß er ihn 1827 von Byström kaufte. Ich habe auch nach dem „römischen Freund" geforscht, auf welchen Goethe an der obigen Stelle hindeutet, und habe gefunden, daß der Zeit ein gewisser Giovan Antonio Parmigiani den Garten besaß, der bis 1815 seiner Familie verblieben ist. Weitere Erwähnung dieses Parmigiani finde ich nicht; vermuthlich waren seine Beziehungen zu Goethe nur botanischer Natur." So hätten wir denn den Nachforschungen Gnoli's den Fund einer lebenden Goethe-Reliquie in Rom zu verdanken.

einen Sachverständigen zu veranlassen und die Großherzoglich-Oldenburgische Regierung einzuladen, an dieser Untersuchung durch einen von ihr zu bestellenden Sachverständigen Theil zu nehmen; 2) im Falle die Sachverständigen sich über das anzuwendende Verfahren oder über das abzugebende Gutachten nicht einigen sollten, ist die Beantwortung der streitigen Fragen einem von beiden Theilen zu ernennenden sachverständigen Obmann zu übertragen; 3) das Ergebniß der Untersuchung ist dem Bundesrathe mitzutheilen; 4) die Großherzl. Oldenburgische Regierung wird ersucht, bis zur weiteren Beschlußfassung des Bundesrathes, ohne vorherige Verständigung mit der Admiralität, keine Bauten oder sonstige Anlagen an der Jade vorzunehmen oder zu gestatten, welche den dermalen bestehenden Zustand zum Nachtheil der gedachten Fahrwassertiefe verändern könnten." — Ueber die Frage, welcher **Civilbehörde** die **Vollstreckung** der gegen **Militärpersonen** unter Entlassung aus dem Soldatenstande erkannten Freiheitsstrafen obliege, war eine Meinungsverschiedenheit unter einigen Bundesstaaten hervorgetreten. Die Ausschüsse für Justizwesen, Landheer und Festungen, denen diese Angelegenheit unterbreitet war, haben zur Regelung der Frage beantragt, „daß die nach dem Militärstrafgesetzbuche auf die bürgerlichen Behörden übergehende Vollstreckung der von Militärgerichten erkannten Strafen durch die bürgerlichen Behörden des Heimathsstaates, wenn entweder die strafbare Handlung außerhalb des Bundesgebiets verübt worden, oder der Verurtheilte im Gebiete des Heimathsstaates sich aufhält, in anderen Fällen durch die bürgerlichen Behörden des Bundesstaates, in dessen Gebiet die strafbare Handlung verübt worden ist, zu erfolgen habe."

N. **Berlin**, 15. Febr. Die **Petitions-Commission** des Abgeordnetenhauses berieth in ihrer heutigen Sitzung u. A. die Petitionen, welche auch in diesem Jahre wieder aus **israelitischen Kreisen** eingegangen sind, um den Juden zu ermöglichen, aus einer Religionsgemeinde auszutreten, ohne zugleich aus dem Judenthum überhaupt austreten zu müssen. Von Seiten der Regierungs-Commissare wurde erklärt, daß sich die Vorlegung des in Vorbereitung begriffenen Gesetzentwurfs über die Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaften in der gegenwärtigen Session nicht ermöglichen lassen werde. Nichtsdestoweniger beschloß die Commission, beim Hause zu beantragen, daß die Regierung um Vorlage des Entwurfs in dieser Session ersucht werde. Ebenfalls aus israelitischen Kreisen lag ferner eine Petition vor, welche für die jüdischen Lehrer eine wissenschaftliche Staatsprüfung verlangte. Die Vertreter der Regierung erklärten jedoch, auf das Petitum nicht eingehen zu können, und die Commission beschloß, über dasselbe zur Tagesordnung überzugehen. — Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen die Regierung ermächtigt werden soll, zur Deckung der **Coursverluste** im Betrage von 1,451,329 *Rthlr.*, welche bei Begebung der **40-Millionen-Anleihe** von 1868 entstanden sind, Schuldverschreibungen auszugeben. — Der Cultusminister hat dem Hause eine Uebersicht über die **Verwaltung der klinischen Anstalten** der Universitäten für das Jahr 1873 vorgelegt.

— Zum **Arnim-Proceß** erfährt die „Post", daß die sehr voluminöse Appellations-Rechtfertigungsschrift des Staatsanwalts sowohl gegen die Freisprechung wegen Punkt 2 und 3 der Anklage, als auch gegen die Nichtanwendung der §§ 348 und 350 des Reichsstrafgesetzes bei Punkt 1 gerichtet ist. Dem Rechts-Anwalt Munckel ist zur Beantwortung der Rechtfertigung eine vierwöchentliche Frist bewilligt, welche mit dem 9 März cr. abläuft. Die Appellations-Rechtfertigung des Rechtsanwalts Munckel ist nun bereits ebenfalls beim Gericht eingegangen und dem Staatsanwalt zur Beantwortung zugestellt worden.

— In Folge mehrfach an die Staatsregierung und das Haus der Abgeordneten gerichteten Petitionen wird gegenwärtig im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Frage wegen Errichtung einer **Landescultur-Rentenbank** für Landescultur-Meliorationen bezw. Erlasses eines Gesetzes zur Erleichterung der Ausführung von **Meliorations-Genossenschaften** einer eingehenden Erörterung unterzogen, doch dürfte die Vorlage eines solchen Gesetzes wahrscheinlich erst in der nächsten Session zu erwarten sein.

— Die „Voss. Ztg." erfährt, daß Graf **Usedom** nicht erst jetzt, sondern schon vor längerer Zeit ein Gesuch um Enthebung von seinem Posten als commissarischer General-Director der K. Museen eingereicht hat.

Posen, 15. Febr. Zwei Decane haben in der **Delegaten-Angelegenheit** Aussagen gemacht. Decan D. aus S. hat eidlich versichert, daß er die bekannte Instruktion vom Decane **Palczewicz** aus Mur. Goslin, Decan D. aus O., daß er die Instruction durch die Post, jedoch ohne **Unterschrift**, erhalten habe. Die Aussage des Ersteren hat das hiesige Kreisgericht dem Kreisgerichte in Rogasen übersendet. Decan Palczewicz dürfte sonach im Stande sein, nähere Aufschlüsse über die Lage der Sache zu geben. — Wie dem „Kuryer Poznanski" aus **Czarnikau** mitgetheilt wird, hat das Kreisgericht die Haft des Decans Lewandowski, der sich bereits sechs Wochen im Gefängnisse befindet, trotzdem er appellirt hat, um weitere drei Monate verlängert. (Ostd. Z.)

— Es ist nicht lange her, als die Zeitungen die Nachricht brachten, daß Geistliche, welche es hinfort vermeiden wollen, mit den Gesetzen in Conflict zu gerathen, sich in neuen Branchen versuchen. So suchte vor nicht langer Zeit ein Neupresbyter eine Hauslehrerstelle, andere sollen sich der Landwirthschaft widmen, einige sind ausgewandert und leben in der Moldau oder Wallachei als Missionäre, in den Jesuitenklöstern in Krakau und Innsbruck. Ein seit längerer Zeit geweihter Priester, der aber augenblicklich brodlos ist, ist Commis-voyageur geworden, der für ein Weingeschäft reist und erst dieser Tage unsere Stadt verlassen hat, um den Osten unserer Provinz zu bereisen. (Brb. Ztg.)

Aus **Wilhelmshaven** schreibt man der „W. Z.": Nach neueren Bestimmungen soll das diesjährige große **Uebungsgeschwader** am 1. Mai in See gehen. — Das Kanonenboot „Blitz" ist condemnirt worden, da die Reparatur des Schiffes mehr Kosten verursachen würde, als ein Neubau. Aeußerem Vernehmen nach wird beabsichtigt, an Stelle desselben ein eisernes Kanonenboot nach dem Muster des „Cyklop" zu construiren.

Darmstadt, 15. Febr. Die **Kronprinzessin** des Deutschen Reiches ist heute, von Kassel kommend, zum Besuch ihrer Schwester, der Frau Prinzessin Ludwig, hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Dem Banquier Adolphe **Fould**, Chef des Hauses Fould u. Co., ist heute **gestorben**. — Das **Jesuiten-Institut** der Rue des Postes hat so eben eine Statistik der letzten 20 Schuljahre herausgegeben, aus welcher hervorgeht, daß dieselben ihre Zöglinge wie folgt untergebracht haben: 773 in die Offizierschule von St. Cyr, 245 in die polytechnische Schule, 147 in in die Seeschule, 172 in die Centralschule. 975 der Zöglinge haben den Krieg mitgemacht und 81 sind auf den Schlachtfeldern geblieben.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. Ein königliches Decret beruft 70,000 Mann unter die Fahnen und setzt den Loskaufspreis auf 8000 Realen (ungefähr 1700 Mk.) fest. Der neuernannte General-Capitän von **Cuba**, Graf Valmaseda, verlangt 15 000 Mann Verstärkung für die Unterdrückung des Aufstandes in dieser Colonie, und die Regierung soll diesem Verlangen zugestimmt haben. Nach einem heute eingetroffenen Telegramme des General-Capitäns Concha haben die Empörer unter Gomez eine Niederlage erlitten, welche ihnen 20 Todte und 30 Verwundete kostete. — Die Bank von Spanien hat der Regierung 100 Mill. Realen (ungefähr 21 Mill. Mk.) **vorgestreckt**. — Der französische Botschafter Graf Chaudordy wird voraussichtlich am Montag dem König seine Beglaubigungsschreiben überreichen. Letzterer ist gestern Nachmittag in Valladolid angekommen, wo er zuerst die Kathedrale besuchte und alsdann von dem Balcon des Rathhauses die Besatzung besichtigte. Heute wird er in Avila, der letzten größeren Station vor der Hauptstadt, eintreffen. — Die Ansicht, daß man der Rückkehr **Serrano's** nach Spanien fälschlich politische Plane untergeschoben hat, findet sich im „Imparcial" bestätigt, welcher mit offenbarer Kenntniß der persönlichen und sachlichen Lage erklärt, daß der Herzog de la Torre entschlossen sei, der activen Politik fern zu bleiben, wie wenig dies auch solchen Leuten passen möge, die seinen Namen zum Mittelpunkt unmöglicher Neubildungen und zum Schilde, vielleicht auch zum Fußschemel besonderer persönlicher Bestrebungen machen möchten. Klar genug deutet der „Imparcial" auf diejenige Gruppe von Politikern, welche der 29. Dezember aus Amt und Würden verdrängt hat, und insbesondere auf den ehr- und ämtersüchtigen **Sagasta**. Es heißt, daß der Herzog morgen dem Könige seine Aufwartung machen werde. — Die Nachrichten vom **Kriegsschauplatze** sind befriedigend. Die Truppen behalten ihre Stellungen; der linke Flügel steht auf dem Berge Esquinza, der rechte in Puente la Reina. Aus dem Osten wird eine Niederlage des Carlisten-Generals Dorregaray bei Gandesa gemeldet.

Madrid, 14. Febr. Der **König** ist gestern hier eingetroffen und von der zu seinem Empfang zusammengeströmten Bevölkerung sehr warm empfangen worden. — Der Oberbefehlshaber der Armee des Centrums hat **Chelva** besetzt. — Die Behauptung der Carlisten, daß in dem Gefechte vom 3. d. auf Seiten der Regierungstruppen 7000 Mann gefallen seien, wird regierungsseitig dementirt. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. Febr. Der Untersuchungsact wider **Sonzogno's Mörder** geht seinen regelmäßigen Gang. Daß der unmittelbar nach der That ergriffene Tischler Pio Frezza schuldig ist, unterliegt keinem Zweifel: er hatte mit Sonzogno gerungen und war mit Blut besudelt. Dessen ungeachtet leugnet er die That: er sei zufällig durch die Via Cesarini gekommen und auf den Hilferuf von Sonzogno's Comptoir her zur Treppe in dessen Arbeitscabinet hinauf geeilt. Wer ihn mit Blut befleckt, das könne er in der Dunkelheit nicht gesehen haben.

England.

London, 15. Febr. Gestern wurde hier in sämmtlichen katholischen Kirchen die päpstliche **Encyclika** betreffend das diesjährige Jubiläum verlesen. — Das Schatzamt hat unter Berufung auf ein Rescript vom 3. Juni 1873 ein Circular wegen Veröffentlichung vom Amtsnachrichten durch Civilbeamte erlassen, in welchem abermals auf's Schärfste eine größere Betheiligung von **Beamten** bei der **Presse** verboten und mit strenger Strafe bedroht wird. — **Gladstone** ist in London eingetroffen und stieg ab in seiner alten Wohnung zu Carlton-House-Terrace. Seine Gattin folgt nach. Die Nachricht, er wolle sich aus dem parlamentarischen Leben ganz zurückziehen, wird als der Begründung entbehrend bezeichnet.

— Bei der letzten Preisvertheilung an die Classen der Abendschule des Birkbeck-Instituts, des **ältesten Handwerkervereins** in England (1823 von dem Glasgower Arzt Dr. Birkbeck gestiftet), wies der präsidirende Graf Shaftesbury auf die den Briten überall entstehende Concurrenz namentlich seitens der „ausdauernden" **Deutschen** hin. 1815 hatte England in der Industrie wie fast in allen andern Dingen ein Monopol für Europa und Ostasien gehabt. Jene Zeiten seien aber längst vorüber, es sei eine unheilvolle Täuschung für den britischen Arbeiter, dem Glauben daran nachzuhängen. Japan sei der Civilisation erschlossen, China beginne seine Kohlenlager zu öffnen, und nur durch bessere technische Erziehung, allgemeine Bildung und strenge Gewissenhaftigkeit können der britische Fabrikant und Arbeiter seine Stellung an der Spitze der Industrie zu erhalten versuchen. Das Unterhausmitglied Mundella, welcher sich als Schüler des Instituts vor 40 Jahren bekannte, ermahnte zum Studium der politischen Oekonomie, damit nicht durch Strikes Zweige der Industrie ruinirt werden und das Ausland davon profitire. Aufträge für Schiffsbauer, die früher nach England gekommen, gingen jetzt nach Bremen, weil die Auftraggeber nicht für die pünktliche Ablieferung der sonst tadelfreien Producte englischer Werften rechnen können. Derselbe Redner ermahnte auch zum Studium der modernen Sprachen, und wies auf die scharfe Concurrenz der Deutschen in Südamerika und Asien. Zugleich bezeugte er die guten Erfolge, welche die Universität Cambridge durch die Vorlesungen ihrer Lehrer in den Abendschulen von Nottingham, Leeds, Birmingham u. a. O. bereits erzielt habe, und sprach die Hoffnung aus: daß ähnliche Curse seitens der Universität für die Handwerkerschulen London's werden eingerichtet werden.

Norwegen.

Christiania, 9. Febr. Zwischen der Regierung der vereinigten Reiche und der großbritannischen sind Verhandlungen eröffnet, um ein internationales Gesetz über die **Schonzeit** für den **Seehundsfang** vorzubereiten. Zu dem Ende hat die norwegische Regierung nach Tönsberg, dem Wohnsitze der Hauptinteressenten bei dieser Frage, eine Versammlung der betreffenden Rheder, Schiffer und Kaufleute einberufen, welche ihr Gutachten über die Sache abgeben sollen. Dasselbe wird, dem Vernehmen nach, als Basis für die Verhandlungen, seitens der norwegischen Regierung, angesehen werden. Auch für den **Hummerfang** wird eine gesetzliche Schonzeit vorbereitet und eine königliche Proposition wird in diesem Jahre wiederum, nachdem sie in der vorigen Storthingsession nicht zur Verhandlung gekommen war, vorgelegt werden. Der Hummerfang hat allerdings keine so große Bedeutung wie die übrigen Fischereien im Lande, wird aber doch im südlichen Norwegen namentlich in der Gegend von Christianssand, viel betrieben und bildet einen wichtigen Ausfuhrartikel nach England. Das Gesetz schlägt vor, den Fang während einer gewissen Zeit zu untersagen und verbietet ebenfalls den Verkauf von Hummern unter einer gewissen Größe.

Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Das von der Regierung ausgearbeitete **Musterstatut** für die **Clubs** enthält einige Vorschriften, die auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürften, da sie einen lebendigen Beweis liefern, mit welcher väterlichen Sorgfalt die hohe Obrigkeit für die Ruhe und die Tugend ihrer Unterthanen sorgt. Nachdem als Zweck der Clubs aufgestellt ist, daß sie den Mitgliedern Gelegenheit bieten sollen, ihre freie Zeit bequem, angenehm und nützlich zu verbringen, werden die Mittel dazu in folgender Weise regulirt: Theatralische Aufführungen und Maskeraden sollen in den Residenzen von der Erlaubniß der Theaterdirection, in den übrigen Städten von der des Gouverneurs resp. Polizeichefs abhängig sein; Vorlesungen gestattet der Gouverneur resp. der Curator eines Lehrbezirks auf Grund eines vorzulegenden Programms. Literarische und musikalische Abende, die nur bereits censirtes Material benutzen, unterliegen keiner Beschränkung; alles unedirte Material aber hat vorher die Censur zu passiren. Alle Abend-Gesellschaften sind der Polizei rechtzeitig anzuzeigen. In den Residenzen müssen die Clubs um 2 Uhr Nachts, in den Gouvernementsstädten um 1½ Uhr, in den Kreisstädten um 1 Uhr geschlossen werden. Uebersitzende Gäste werden mit einer progressiv steigenden Geldstrafe bedroht; keinesfalls darf die Anstalt länger als ¾ Stunden über die Schlußzeit hinaus geöffnet sein. Ausgenommen sollen nur Gesellschaftsabende sein, bei denen die General-Versammlung den Endpunkt bestimmt.

— Aus dem östlichen **Sibirien** kommen trostlose Nachrichten über **Hungersnoth** und eine **Blattern-Epidemie**. Dem „Hamb. C." schreibt man darüber: „Bei den ungeheuren Entfernungen, welche die einzelnen bewohnten Striche des weit ausgedehnten Landes von einander trennen, ist es vielfach geradezu unmöglich gewesen, den Kranken und Hungernden Hilfe zu bringen oder auch von ihren Bedürfnissen gehörige Kunde zu erhalten. Besonders verheerend ist die Epidemie unter der jakutischen Nomadenbevölkerung aufgetreten, welche in dumpfen Erdlöchern oder schwanken Zelten jedem Einfluß der Witterung ausgesetzt und bei der allgemeinen Theuerung auf die kärglichste Nahrung angewiesen gewesen ist. In einzelnen Jakutenstationen sollen thatsächlich alle Bewohner von den Blattern befallen gewesen sein, so daß Niemand übrig blieb, der für die Kranken Sorge tragen, die nöthigen Heizmaterialien beschaffen konnte u. s. w. Daß es allenthalben an Aerzten und Medicamenten gefehlt hat, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die einzelnen Aerzte, welche der Gouverneur von Jakutsk aufgetrieben und der ersten Heerstraße entlang zur Inspicirung der an dieser domicilirenden Jakuten-Stationen ausgesendet hat, sind nicht im Stande gewesen, mehr als das Nothdürftigste zu thun, zumal sie dem Hauptmangel, dem an gesunden und leicht verdaulichen Nahrungsmitteln nicht abzuhelfen vermochten. Die Jakuten-Bevölkerung ist mehr wie decimirt worden und die von den Leiden derselben entworfenen Schilderungen sind wahrhaft grausig."

Danzig, 16. Februar.

* Nach der dem Abgeordnetenhause in diesen Tagen vorgelegten Nachweisung der für **Chaussee-Neu- und Umbauten**, sowie für Prämien zu Chaussee-Neubauten im Jahre 1873 verausgabten Beträge sind im Ganzen zur Verwendung gekommen 1,871,440 *Rthlr.* (bewilligt waren 2 600 000 *Rthlr.*, also mehr als 700,000 *Rthlr.* Bestand gingen in das Jahr 1874 über) und zwar 591,570 *Rthlr.* zu Neubauten, 585,729 *Rthlr.* zu Umbauten und 694,140 *Rthlr.* zu Prämien. Zu Neubauten sind davon verwendet in der Provinz Preußen 272,664 *Rthlr.* und zwar in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen 232,422 *Rthlr.*, in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder 40 242 *Rthlr.*, zu Umbauten in der Provinz Preußen 18,068 *Rthlr.* und zwar in Ostpreußen 4500 *Rthlr.*, in Westpreußen 13 568 *Rthlr.*, zu Prämien in der Provinz Preußen 167,666 *Rthlr.* und zwar in Ostpreußen 76,451 *Rthlr.*, in Westpreußen 91,215 *Rthlr.*

* Nach der K. Cabinetsordre vom 11. d., betreffend die diesjährigen größern **Truppenübungen**, werden u. A. Behufs Uebung im Brigade- und Divisionsverbande auf 13 Tage zusammengezogen: vom I. und II. Armeecorps je 4 Escadrons des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3 Graf Wrangel, 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8, Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, Pommer'schen Dragoner-Regiments Nr. 11, Pommer'schen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5. Hierzu stößt die reitende Abtheilung des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. Die Truppen müssen **vor** dem 30. September in die Garnisonsorte zurückgekehrt sein, ohne daß eine Benutzung der Eisenbahn nothwendig wird.

* Seitens der Staatsregierung ist dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die **Ertheilung** der **Corporationsrechte** an **Baptistengemeinden**, vorgelegt worden, welcher folgenden Wortlaut hat: „Wir Wilhelm 2c. verordnen was folgt: § 1. Baptisten-Gemeinden können durch gemeinschaftliche Verfügung der Minister der Justiz, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten Corporationsrechte erlangen. — § 2. Die Ertheilung der Corporationsrechte ist nur zulässig und darf nicht versagt werden, wenn 1) der Bezirk der Gemeinde geographisch abgegrenzt ist, 2) nach der Zahl und Vermögenslage der dazu gehörigen Mitglieder anzunehmen ist, daß die Gemeinde den von ihr behufs Ausübung ihres Gottesdienstes nach ihren Grundsätzen zu übernehmenden Verpflichtungen dauernd zu genügen im Stande sein wird, 3) in dem Statut der Gemeinde keine Festsetzungen getroffen sind, welche mit den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen im Widerspruch stehen."

— Die „D. R.-C." schreibt: Nachdem der Verwaltungsrath der großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft den Antrag wegen Aufnahme der Station Eydtkuhnen als Verbandsstation in den directen russischen Güterverkehr, sowie wegen Zulassung von Vermittelungs-Adressen Behufs der Zollabfertigung an der russischen Grenze wiederholt abgelehnt hatte, wurde in Folge eines in der vorjährigen Session des Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlusses die Direction der Ostbahn Seitens der K. Staatsregierung beauftragt, bei den neuerdings stattgefundenen Verhandlungen über die weitere Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen den Eisenbahnen Rußland's einerseits und Deutschland's andererseits diesen Antrag von Neuem zu stellen. Derselben ist indessen von den sämmtlichen übrigen — nicht nur russischen, sondern auch deutschen — Eisenbahn-Verwaltungen abgelehnt worden.

* Der Landbaumeister **Bobrik**, Localbaubeamter der hiesigen Militärverwaltung, ist zum Königl. Bau-Inspector ernannt worden.

* Gestern Abend kurz nach 10 Uhr verbreitete sich in der Gegend nach dem Legethor zu ein greller Feuerschein; die Feuerwehr rückte nach dort hin aus, fand aber, daß das Feuer in Altschottland unterhalb des sogenannten Schweizer-Gartens war. Es stand das freistehende, zum Theil aus Holz erbaute, zur Lohgerberei benutzte Gebäude des Hrn. Flatow in hellen Flammen. Die Feuerwehr ließ zwei Spritzen auf den Wall an der Radaune auffahren und löschte innerhalb dreistündiger angestrengter Arbeit das Feuer.

χ **Zoppot**, 15. Febr. Wie in den letzten vier Jahren, so wird auch jetzt rüstig fortgebaut; unter vielen zu kleinen Wohnungen bestimmten Häusern, werden zum nächsten Sommer auch drei Paläste fertig, darunter zwei Privatwohnungen. Der größte und hoffentlich segenbringendste Bau, unsere neue 4klassige **Gemeindeschule**, ist Anfang dieses Jahres fertig geworden und der Benutzung übergeben. Erfreulich ist es, wie der Kleinbürger und der Arbeiter jetzt nach so kurzer Zeit schon den Nutzen dieser neuen Einrichtung einsehen, nur eine verschwindend kleine, leider aber noch zu einflußreiche Minorität sperrt sich dagegen und wendet häßliche Mittel zur Erreichung ihrer Ziele an, mit gänzlicher Verkennung der Thatsache, daß doch die frühere evangelische Schulsocietät der katholischen mit ihren Geldmitteln bereitwillig zu Hilfe gekommen ist. Auch unser Badecomité hat den Bau eines neuen bequemen Seesteges beschlossen und ein Privatunternehmer wird im nächsten Sommer mit einem kleinen Dampfer Vergnügungsfahrten in See machen. Der Bau des neuen großen Warmbades ist nahezu vollendet und sollen, wie man vernimmt, auch in den kalten Bädern die so lange schmerzlich vermißten Douchen in Verbindung mit unserer Ortswasserleitung hergestellt werden.

Kurzebrack, 14. Febr. Gelinder Frost, Wasserstand 11 Fuß 1 Zoll. Die Eisbahn gestattet jetzt Fuhrwerken mit bis zu 30 Centnern Ladung den Uebergang.

Elbing, 15. Febr. Heute verläßt Hr. Theaterdirector **Hoffmann** mit seiner Gesellschaft unsere Stadt, um zunächst in **Marienburg**, später voraussichtlich in **Graudenz** und **Marienwerder** Vorstellungen zu geben und dann zum Herbste das Wilhelmtheater in Magdeburg, welches durch Ankauf sein Eigenthum geworden ist, zu übernehmen. Vom 16. März cr. ab wird Herr Director Lang aus Danzig mit seiner **Opern-Gesellschaft** hier eine kurze Saison eröffnen. (E. Z.)

§ **Flatow**, 15. Febr. Das geheime Tribunal des polnischen Wahl-Comités hatte in seinem Leiborgan, der „Gaz. Tor." bekanntlich vor einiger Zeit die kath. Geistlichen Wiczynski in Camin, Dekowski in Radawnitz, Gorski in Gr. Butzig und Ballach in Gr. Lutau zur Verantwortung darüber aufgefordert, weshalb sie sich bei der Nachwahl zu Jastrow zum Abgeordnetenhause nicht betheiligt hätten. Hierauf hat nun der Pfarrer Dekowski in Radawnitz dahin geantwortet, daß 1) nicht jeder, der sich der Wahl enthalte, ein Gegner der polnisch-ultramontanen Sache sei, und daß 2) er als Christ Beleidigern gern zu verzeihen wisse. — Mit der Entziehung der geistlichen Schulinspection geht die Regierung langsam aber sicher vorwärts. Neuerdings sind wieder die katholischen Pfarrer Klawuter in Zakrzewo, Brandenburg in Vandsburg, Ring in Slawianowo und Wollschläger in Sypniewo von der Schulaufsicht entbunden, so daß gegenwärtig in unserm Kreise nur noch ein katholischer Geistlicher als Local-Schulinspector fungirt, nämlich der Pfarrer Wiczynski in Camin. — Von der Regierung ist dem Gutsbesitzer Hummel in Königsdorf die Inspection über die kath. Schulen in Zakrzewo, Pol. Wiesnewke und Glumme, dem prinzl. Oberamtmann Födisch diejenige über die katholische Schule in Gr. Wöllwitz, dem Domänenpächter Badicke in Buntowo die Local-Aufsicht über die kath. Schulen in Skietz, Slawianowo und Buntowo und dem Rittmeister Langner in Illowo die Inspection über die kathol. Schule in Sypniewo übertragen worden. — Die evangel. Lehrer unseres Kreises haben ihrem aus dem Amte geschiedenen Kreisschulinspector, Superintendenten **Bethke** in Zempelburg ein Erinnerungsblatt mit nachstehender, Aufseher und Beaufsichtigte ehrenden Widmung durch eine Deputation überreichen lassen: „Den Lehrer schützend gegen Unverstand, Gerne Allen helfend, wo es bei Dir stand, Den Treuen achtend, weil Du selber treu Und bieder wirktest. — Ernst und ohne Scheu, So suchtest Du zum Besten stets zu lenken. Wir danken Dir's und werden Dein gedenken!" —

Culm, 15. Februar. Die große **Jubiläums-Wallfahrt** nach Rom für die Katholiken aus Preußen wird am 12. März von Berlin aus aufbrechen. Der „Przyjaciel ludu" fordert bereits zu dieser Reise auf; in seiner Expedition hat er das Reise-Programm zur allgemeinen Kenntnißnahme ausgelegt.

Graudenz, 15. Febr. Die neue Eisdecke der **Weichsel** ist bereits so fest, daß sie von Fuhrwerk passirt werden kann. Nicht ohne Besorgniß sieht man diesmal auch in der Schwetz-Neuenburger Niederung dem Aufgang des Eises entgegen, da an den Sackrauer Bergen, zwischen der Festung und Neuenburg, eine starke Stopfung entstanden ist. — Heute wurde am diesseitigen Ufer unmittelbar oberhalb des Schulz'schen Winterhafens mit Bohrungen behufs der Untersuchung des Baugrundes für die **Brückenpfeiler** begonnen. (G.)

Thorn, 15. Febr. Die Sprengungen des oberhalb der Pfahlbrücke lagernden Eises sind auch am Sonntag ununterbrochen fortgesetzt worden und haben bis heute Mittags bewirkt, daß 3 Joche (No. 3, 4, 6) frei von Eis sind und das Wasser durch diese ungehindert abfließen kann. In Joch 5 liegt das Eis noch fest, doch kann das Wasser von oben daran zehren und bei etwaigem Steigen die Schollen heben und forttreiben. Es soll zunächst die Verbindung der jetzt bereits offenen Stellen mit der nächsten Blänke hergestellt und dann dem Wasser und den Schollen nach oben hin nach der Bahnbrücke zu eine freie Bahn geschafft werden, damit, wenn der zweite Eisgang eintritt, das den Schollen voranfließende Wasser die an der Brücke lagernden Eismassen heben und fortschwemmen kann. (Th. Z.)

Königsberg, 15. Febr. Die hiesigen Industriellen und Gewerbetreibenden machen Behufs Beschickung der bevorstehenden großen Ausstellung große Anstrengungen. Namentlich sind es die Wagenfabrikanten, welche den Beweis liefern wollen, daß zwischen hiesigen und Berliner oder Wiener Fabrikanten kein Unterschied mehr herrscht, und wird Hr. Daniel mehrere Wagen stellen, wie solche — nach dem Ausspruch von Sachverständigen in Berlin nur in wenigen Exemplaren anzutreffen sein dürften. Auch unsere Kunstgärtner beabsichtigen ihren Danziger Collegen die Concurrenz sehr schwer zu machen, denn wie es heißt, wird u. A. Hr. Gärtner Bauer einen Garten herstellen, dessen Einrichtung mehrere hunderte Thaler Kosten beansprucht.

Neidenburg, 13. Febr. Der Gutsbesitzer B., Vorwerk Neidenburg, läßt alljährlich aus der benachbarten russischen Forst einige hundert Klafter Brennholz durch seine Fuhren bei Perplowko über die Grenze schaffen. Während in früheren Jahren dafür an der Grenzstelle nie etwas entrichtet wurde, erhebt der betreffende Zollbeamte in diesem Jahre bei dem jedesmaligen Passiren der Gespanne eine Gebühr von 1 Thlr. — wie er ergänzt, für das Visiren der Legitimationskarten und das Oeffnen des Schlagbaums dabei. Bei anderen Fuhrwerken findet diese Erhebung nicht statt. — Die Büdner B.'schen Eheleute aus Potrowitz besuchten am vergangenen Sonnabend den hiesigen Wochenmarkt, thaten sich in den Schnapsläden des Guten zu viel und traten erst gegen Abend bei schrecklichem Unwetter den Heimweg an. Sie erfroren Beide. Den Mann fand man einige Tage darauf im Chausseegraben unmittelbar hinter der Stadt, die Frau eine viertel Meile weiter am Wege kauern. Leider hinterlassen sie zwei kleine Kinder.

Tilsit, 12. Febr. Schon seit dem Sommer resp. Herbst gehen tägliche Arbeitszüge vom jenseitigen Ufer bis Memel, die Hochbauten sind so weit fertig, die Beamten auf allen Stationen installirt und im Januar auch bereits Unternehmer zur Beförderung der Bahnpassagiere vom diesseitigen Tilsiter bis zum jenseitigen Pogegaer Bahnhof (ca 8 Kilometer) gesucht. Indeß soll sich kein Unternehmer für die unter Umständen unberechenbar schwierige Beförderung gefunden haben und so ist die Eröffnung der fertigen Strecke, wie es heißt, bis zum Mai hinausgeschoben, wo zwar die Schiffbrücke fertig, aber auch die, das Bedürfniß abschwächende Dampferfahrt eröffnet ist. Unerfindlich bleibt es, warum die Post nicht die Verbindung zwischen den beiden Bahnhöfen unterhält, da sie doch jetzt die ganze Verbindung bis Memel unterhalten muß. (Ostf.-Ztg.)

Vermischtes.

Berlin. Friedrich Spielhagens Schauspiel „Liebe für Liebe" wird voraussichtlich im nächsten Monat im Kgl. Schauspielhause in Scene gehen. Der Dichter hat sein ursprünglich in fünf Acte getheiltes Stück in ein vieractiges umgearbeitet. Dasselbe wird in diesen Tagen zuerst in Breslau zur Darstellung gelangen.

— Es sind von Leipzig her Anfragen an den Director der Königl Schauspiele in Berlin Hrn Hein gelangt, ob er die Leitung des dortigen Theaters beim Abgange des Herrn Haase (1. Juni 1876) übernehmen wolle. So geeignet der Genannte auch für diese Stellung wäre, so steht der Annahme derselben doch der Umstand entgegen, daß er in Berlin lebenslänglich engagirt ist.

Wismar. Der Verleger Reuter's, Hof-Buchhändler Hinstorff, erläßt folgende Aufforderung: „Von Frau Doctor Reuter in Eisenach bin auch ich beauftragt, vorhandene Briefe ihres verstorbenen Gatten, Dr. Fritz Reuter, in Empfang zu nehmen. Um gütige Zusendung bittend, sichere ich gewissenhafte Rückgabe zu. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß es erstlich im Plane der Frau Dr. Reuter liegt, in einem weiteren Band der „Nachgelassenen Schriften" Reuter's u. A. auch eine Auswahl aus dessen nachgelassenen Briefen zu geben und daß ferner nur der Frau Dr. Reuter, nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870, das Urheberrecht betreffend die Vervielfältigung und Veröffentlichung der Briefe, durch den Druck zusteht."

Wittenberg, 13. Febr. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß Tischler Schmidt und Wittwe Henze von hier, welche beide ihre Ehegatten durch Gift getödtet haben und im Juni vorigen Jahres vom Schwurgericht zu Torgau zum Tode verurtheilt wurden, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden sind.

— Aus Paris schreibt man: Ein junger Schiffsfähnrich, von Geburt ein Ausländer, seit einem Jahre naturalisirter Franzose, Herr v. Brazza, hat den Entschluß gefaßt, das Werk Livingstone's fortzusetzen und Central-Afrika zu durchreisen. Sämmtliche Zweige der höheren Verwaltung haben dem kühnen jungen Manne Unterstützung zugesagt. Die englische Regierung hat ebenfalls versprochen, zu den Kosten beizutragen. Unser Marineministerium hat einen Beitrag von 10,000 Francs zugesichert.

London, 13. Febr. Dem „Athenäum" zufolge wurde durch Herrn George Smith im British Museum unter den assyrischen Tafeln eine mit der Legende des Thurmbaues von Babel entdeckt. Von demselben rührigen Forscher war unter denselben Tafeln im vorigen Jahre eine mit Inschriften über die Sündfluth aufgefunden worden. — Dasselbe Blatt berichtet von der Entdeckung eines wichtigen Documentes, das ein neues Licht auf den Prozeß der Maria Stuart wirft.

— Der Vicekönig von Aegypten hat der Tochter seines Freundes, General Sherman, ein kostbares Halsband im Werthe von 150,000 Dollar als Hochzeitsgeschenk zugeschickt. Es hat eine spezielle Congreßacte erlassen werden müssen, um der Dame, Gattin des amerikanischen Marinelieutenants Titsch die Annahme des werthvollen Geschenkes zu ermöglichen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Dortmund, 15. Febr. In der heutigen General-Versammlung der „Union", bei welcher 442 Stimmen durch 23 Actionäre vertreten waren, wurde, wie die „Westfälische Ztg." meldet, die Emission von 5 Millionen Prioritätsactien, die Reduction des Actiencapitals im Verhältniß von 3 zu 2 und die nothwendige Statutenänderung einstimmig genehmigt.

Frankfurt a. M., 15 Febr. Effecten-Societät. Creditactien 200⅛. Franzosen 261⅝. Lombarden 118⅜. Galizier 212½, Ungarische Staatsloose 177, 1860er Loose 116⅝, Silberrente 69⅜. Fest u. ziemlich lebhaft.

Hamburg, 15. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine ruhig. Roggen loco geschäftslos, auf Termine ruhig. Weizen pr. Febr. 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 181 Br., 180 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 182 Br., 181 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 183½ Br., 182½ Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. April-Mai 144 Br., 143 Gd., pr. Mai-Juni 143½ Br., 142½ Gd., pr. Juni-Juli 143½ Br., 142 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. Februar 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 55½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 44¾, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,60 Br., 12,40 Gd., pr. Februar 12,35 Gd., pr. Februar-März 12,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,25 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 15. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12 Thlr. Ruhig.

Amsterdam, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, pr. Mai —, pr. Novbr. 270. — Roggen loco flau, pr. März 179½, pr. Mai —, pr. Juli —, pr. October 178 — Raps pr. Herbst 359 fl. — Rüböl loco 32, pr. Frühjahr 32, pr. Herbst 33¾.

Wien, 15. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85. Silberrente 75,80, 1854r Loose 105,00, Bankactien 963,00, Nordbahn 1956, Creditactien 220,00, Franzosen 287,50, Galizier 234,50, Kaschau-Oderberger 129,50 Pardubitzer 150,50, Nordwestbahn 151,20, do. Lit. B 72,00, London 111,40, Hamburg 54,25, Paris 44,25, Frankfurt 54,25, Amsterdam 94,75, Creditloose 167,50 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenb. 133,25, 1864er Loose 141,00, Unionbank 104,30, Anglo-Austria 137,50 Napoleons 8,90, Ducaten 5,25, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn 185,50, Ungarische Prämienloose 82,00, Preuß. Banknoten 1,64.

London, 15. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen nur 1s billiger verkäuflich. Mehl flau, Frühjahrsgetreide weichend, Hafer ½—1s billiger. Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. Februar betrugen: Engl. Weizen 6041, fremder 5558, engl. Gerste 1622, fremde 7087, engl. Malzgerste 20,334, engl. Hafer 664, fremder 59,029 Qrtrs. Engl. Mehl 19,102 Sack, fremdes 880 Sack und 494 Faß. — Wetter: Schön.

London, 15. Febr. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 5% Italienische Rente 68⅛. Lombarden 11⅞. 5% Russen de 1871 101½. 5% Russen de 1872 101⅛. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 43⁹⁄₁₆. 6% Türken de 1869 57¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64¼. — 6% ungarische Schatzbonds 91¼. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89⅝. — Platzdiskont 3 %. — Spanier 23½.

Liverpool, 15. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, fair Broach 5½, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅜, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Ruhig. Amerikanische Lieferung theilweise 1/16 billiger.

Paris, 15. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,40. Anleihe de 1872 101,62½. Italienische 5% Rente 68,65 Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 642,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 298,25. Lombardische Prioritäten 245,25. Türken de 1865 43,97½. Türken de 1869 296,25. Türkenloose 128,00 — Schwächer. Spanier extér. 23¼, do. intér. 18½.

Paris, 15. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 24,25, pr. März-April 24,50, pr. Mai-August 24,75, pr. Mai-Juni 24,75. Mehl ruhig, pr. Februar 51,25, pr. März-April 51,50, pr. Mai-August 53,25, pr. Mai-Juni 52,50. Rüböl träge, pr. Februar 72,50, pr. März-April 73,50, pr. Mai-August 74,00, pr. Septbr.-Dezbr. 76,00. Spiritus behpt., pr. Februar 53,50, pr. Mai-August 54,50.

Antwerpen, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet, Galatz 19. Hafer unverändert, Donau 22¼. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. und Br., pr. Februar 28½ bez. und Br., pr. März 29 Br., pr. September 32 Br., pr. September-Dezember 33 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u weiß	134-139℔.	204 222 Thlr. Br.	166-198 Thlr. bez.
hochbunt	132 135℔.	201 210 Thlr. Br.	
hellbunt	130-133℔.	195 204 Thlr. Br.	
bunt	126-131℔.	185 195 Thlr. Br.	
roth	132 137℔.	174 183 Thlr. Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 182 Thlr.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 183 Thlr. Br., Gd., pr. Juni-Juli 186 Thlr. Br., Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔. 122℔. 140 Thlr., 125℔. 143 Thlr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 143 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 141 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 141 Thlr. bez. und Br.

Frachten vom 9. bis 16. Februar.
Hartlepool 9s 6d pr. Load fichtene Balken. — Odense 20 ß. pr. Stück fichtene Schwellen 4½" × 9" 9½" × 8, 23 ß. pr. dito 4½" × 10½" 11 × 8'. — Newcastle 9s 6d pr. Load fichtene Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,51 Gd. Amsterdam 10 Tage 174,90 Gd., do. 2 Mon. 173,80 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,75 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 91,65 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,40 Gd., 4% do. do. 95,40 Gd., 4½ % do. do. 102,25 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Germania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Februar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: Süd.

Weizen loco war zum heutigen Markte nur schwach zugeführt und wurden besonders für die feinen Gattungen behauptete Preise bewilligt, rother und bunter Weizen ist vernachlässigt, 115 Tonnen sind verkauft worden und ist für Sommer 128℔. 166 Thlr., bunt 126℔. 174 Thlr., hochbunt glasig 130, 131℔. 180, 182 Thlr. 133℔. 187 Thlr., extra fein 135, 136℔. 192, 193 Thlr., weiß 127℔. 186 Thlr., extra fein weiß 134℔. 199 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, April-Mai 183 Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 186 Thlr. Br. und Geld. Regulirungspreis 182 Thlr.

Roggen loco billiger abgegeben, 129℔. besetzt brachte 138 Thlr., 122℔ 140 Thlr. 125℔. 143 Thlr. pr. To. Umsatz 20 Tonnen. Termine nur billiger verkäuflich, April-Mai 143 Thlr. Br., Mai-Juni 141 Thlr. Br., Juni-Juli 141½, 141 Thlr. bez., 141 Thlr. Br. Regulirungspreis 140 Thlr. — Gerste loco nicht verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Februar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125℔. 169,50, 129℔. 171,75, 129/30℔. 175,50, 130℔. 174, 132℔ 175,25 132/3℔ 176,50, 134℔. 176,50, russ 122 3℔. 170,50, 124℔. 173,50, 175,25, 126/7℔. bes. 168,75 Thlr. bez., bunter 131℔. 169,50, russ. 120℔. 164,75, 122℔ und 124℔. 164,75, 123℔. 167, 126℔ 164,75, 126/7℔ 162,50, 164,75 Thlr. bez., rother 127℔. 162,25, 128/9℔. 164,75, 130℔ 167, 131 164,75, 132℔. 167, russ. 117℔. wack 164,75, 118℔ wack 155,75, 118℔. und 124/5℔. 156,50, 119℔. 157,75, 121/2℔. 164,75, 122/3℔. 160, 124/5℔. 157,75, 125℔. 164,75, 126/7℔ 160, 128℔. 160, 129℔. 155,25 Thlr. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 122℔. 131,25, 122/3℔. 132, 132,50, 124℔ 135, 124 5℔. 136,25, 127℔. 140, 128℔. 141,25 Thlr. bez., fremder: 114/5℔., 115/6℔. 116/7℔., 117/8℔ und 120℔. 120 115℔. 120, 115/6℔. 120,75, 116 7℔. 121,25, 123, 117℔ 120, 119℔. 125, 120℔. 127,50, 128,75 Thlr. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 140, 142,75, 147 Thlr. bez., kleine 121,50, 122,75, 128,50, 131,50, 147 Thlr. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144, 146, 148, 152, russ. 142, 144, 145, 146, 147 Thlr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 155,50, 164,50 Thlr. bez., grüne 155,50 Thlr. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 177,75, 188,75, 191, 193,25 Thlr. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 134,25 Thlr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 1000 Kilo I. 206, III. 224 Thlr. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 214,75, 221,50, 228,50 Thlr. bez., mittel 185,75 Thlr. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter 208,25, 216,75 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57¼ Thlr. Br., 56 Thlr. Gd., 56¼ Thlr. bez., Februar 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd., März 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd., Frühjahr 59¾ Thlr. Br., 59 Thlr. Gd., 59¼ Thlr. bez. Mai-Juni 61 Thlr. Br., 60 Thlr. Gd. Juni 62 Thlr. Br., 61 Thlr. Gd. Juli 63 Thlr. Br., 62 Thlr. Gd., August 64 Thlr. Br., 63 Thlr. Gd., 63½ Thlr. bez., September 65 Thlr. Br., 64 Thlr. Gd.,

Stettin, 15. Febr. Weizen pr. Frühjahr 180,00 Thlr., pr. Mai-Juni 179,50 Thlr. — Roggen pr. Februar 147,00 Thlr., pr. Frühjahr 142,00 Thlr., pr. Mai-Juni 138,50 Thlr. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 49,50 Thlr., pr. April-Mai 50,75 Thlr. — Spiritus loco 55,50 Thlr., pr. Februar 57,00 Thlr., pr. April-Mai 58,40 Thlr., pr. Juni-Juli 59,50 Thlr. — Winterrübsen vernachlässigt, pr. 2000 ℔. loco 250—255 Thlr. bz., pr. März-April 263 Thlr. nom., pr. April-Mai 264 Thlr. nom., pr. September-October 255 Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 13,40—13,35 bis 13,25 Thlr. bez. Regulirungspreis 13 Thlr., Februar 13 Thlr. Br., September-October 12,25 Thlr. Br., 12 Thlr. Gd. — Schmalz, Wilcox 63 Thlr. bez., März-April 62 Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown- u. Fullbr. 39 Thlr. tr. bez. pr. Februar 37,50 Thlr. tr. bez.

Berlin, 15. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—203 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 177,50—176,50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 178,50—178,00 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 181,50—180,50 Thlr. bez., pr. Juli-August 183,00—182,50 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 138—162 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. Febr. 143,50—143,00 Thlr. bez., pr. Febr.-März 143,50—143,00 Thlr. bez., pr. Frühjahr 143,50—142,00 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 141,00—140,50 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 141,00—140,50 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 144—190 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 160—190 Thlr. nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 Thlr. nach Qual., Futterwaare 177—186 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 26,00 25,00 Thlr., No. 0 u. 1 24,75—23,00 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 Thlr., No 0 u. 1 21,00—20,00 Thlr. pr. Febr. 20,65 Thlr. bez. pr. Febr.-März 20,65 Thlr. bez., pr. März-April 20,65 Thlr. bez., pr. April-Mai 20,65 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20,65 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 20,65 Thlr. bez., pr. Juli-August do. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 53 Thlr. bez., pr. Febr. 53,3 Thlr. bez., pr. Febr.-März 53,3 Thlr. bez., pr. April-Mai 58,5 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54,2 Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 57,4—5 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 27 Thlr. bez., pr. Febr. 26 Thlr. bez., pr. Febr.-März 25 Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 26 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 56,3 Thlr. bez., mit Faß pr. Febr. 57,4 Thlr. bez. pr. Febr.-März 57,4 Thlr. bez., pr. April-Mai 58,3—5—4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 58,4—58,5 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59,4—3 Thlr. bez., pr. Juli-August 60,4—2 Thlr. bez., pr. August-Septbr. 60,6—5 Thlr. bez.

Viehmarkt.

✠ Berlin, 15. Febr. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2609 Stück Hornvieh, 7503 Schweine, 4503 Hammel und 1552 Kälber. Das Exportgeschäft war in den größeren Viehgattungen ziemlich belangreich, im Allgemeinen gewann der Markt aber doch keine belebtere Physiognomie, da der Localverkehr sehr zurückblieb. Hornvieh erzielte in Prima-Qualität 53—55 Thlr., 2. Sorte 46—48 Thlr., 3. Sorte 40 bis 45 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Schweine verkauften sich sehr langsam und stellte sich der Preis für beste fette Kernwaare pr. 100 ℔. Fleischgewicht auf 54—56 Thlr. — In Hammeln lag der Handel ganz darnieder, da die Exporteure ihre Einkäufe des starken Frostes wegen sehr einschränkten. Schwere Thiere wurden mit 22 bis 22,50 Thlr. pr. 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Kälber fanden nur langsam Abnehmer und mußten sich mit Mittelpreisen begnügen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 16 Febr. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Febr. — Wasserstand: 1 Fuß 3½ Zoll.
Wind: SW. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	340,69	— 3,4	S., flau, bezogen.
16	8	340,56	— 6,2	S., flau, bewölkt.
	12	340,15	— 4,7	S., flau, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 15. Februar 1875.

Die Stimmung der heutigen Börse war weniger fest bei ausgeprägtester Geschäftsunlust. Trotzdem sind aber die Reductionen, mit welchen die Course aus dem heutigen Verkehre hervorgingen nur gering geblieben. Unter den auswärtigen Speculationswerthen zeigten sich namentlich Oesterr. Staatsbahn und Galizier sehr matt, beide Bahnen haben in der jüngsten Zeit fortdauernd wieder Mindereinnahmen aufzuweisen. Lombarden waren recht fest, verhielten sich aber still, auch Creditactien traten nur wenig in Verkehr. Die localen Speculationseffecten blieben sehr still. Auswärtige Staatsanleihen waren vernachlässigt und änderten ihre Notirungen bei dem sehr eingeschränkten Umsatze nur wenig, 60er Loose ließen im Course nach, da die Steigerungen der vorangegangenen Tage reichliches Material an den Markt geleitet hatten. Oesterr. Rente behauptet, Italiener und Türken ruhig, Russische Werthe sehr fest, Bahnen waren zu steigendem Course begehrt, Preußische und andere deutsche Staatspapiere ließen ein regeres Leben vermissen. Ebenso war in Prioritäten der Verkehr nur klein, doch herrschte hier im Ganzen eine feste Tendenz. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft für die sonst gangbaren Werthe und dieselben blieben meist unverändert. Bankactien sehr ruhig. Danziger Bankverein begehrt. Industriepapiere blieben meist ohne Umsatz. Montanwerthe matt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	140
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,40
Pommer. Pfdbr.	3½	87,75
do. do.	4	95,70
do. do.	4½	102,80
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,90
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102
do. do.	5	105,80
do. neue	4	95,10
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,90
Bayer. Präm.-A.	4	122
Braunschw. Pr.-A.	—	74,90
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	108,30
Hamb. 50rtl.-Loose	3	167,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg. Loose	3	131,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
[illegible]	5	102,50
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,25
do. do.	4½	99,40
Undb. do.	5	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Gotha Präm.-Pf.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,70
do. Silber-Rente	4⅕	69,40
do. Loose 1854	4	111,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,50
do. Loose v. 1860	5	117
do. Loose v. 1864	—	311
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	74
Ungarische Loose	—	Verl.
do. Schatzanw. II.	6	91,90
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102,50
do. do. Anl. 1859	3	74,10
do. do. Anl. 1862	5	102,60
do. do. von 1870	5	103,40
do. do. von 1871	5	101,25
do. do. von 1872	5	101,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86,75
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,30
do. Präm.-A. 1864	5	172,75
do. do. von 1866	5	172,75
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	91,50
Russ. Central. do.	5	84,70
Russ. Pol. Schatzobl.	4	89
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. C.-R.	4	83,40
do. do. do. do.	5	81,25
do. Liquidat.-Pfr.	4	70,80
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 6. Serie	6	99
do. Anl. p. 1885	6	102,30
do. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork. Stadt-A.	7	101,75
do. Gold-A.	6	99,10
Italienische Rente	5	69,10
do. Tabaks-Act.	6	505
do. Tabaks-Obl.	6	99,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85
Rumänische Anleihe	8	105,30
Türk. Anl. v. 1865	5	43,60
Türk. 6% Anleihe	6	56,60
Türk. Eisenb.-Loose	3	102,30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	30,25	—
Bergisch-Märk.	79,50	—
Berlin-Anhalt	117,75	16
Berlin-Dresden	53	5
Berlin-Görlitz	67	3
do. St.-Pr.	98	5
Berlin-Hamburg	186,50	10
Berlin. Nordbahn	16,90	5
Berl.-Pots.-Magd.	80,90	4
Berlin-Stettin	135,10	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	86,25	8
Köln-Minden	108,25	—
do. Lit. B.	103,40	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,40	0
do. St.-Pr.	3	0
Halle-Sorau-Gub.	26,50	0
do. St.-Pr.	44	0
Hannover-Altenbk.	20,10	0
do. St.-Pr.	39,50	5
Märkisch-Posen	27	0
do. St.-Pr.	56,50	0
Magdeb.-Halberst.	82	—
do. St.-Pr.	68,25	3½
do. C.	96	—
Magdeb.-Leipzig	222	14
† do. Lit. B.	93,20	4
Münst.-Ensch. St.-B.	31	5
Nordhausen-Erfurt	44	4
do. St.-Pr.	44,50	0
Oberschl. A. u. C.	140,75	13⅔
do. Lit. B.	131,25	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	41	0
do. St.-Pr.	78	0
Pomm. Centralbhn.	3,10	0
Rechte Oderuferb.	109,25	6⅙
do. St.-Pr.	110,50	6⅙
Rheinische	117,25	9
Rhein-Nahe	20,80	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	111,75	7¼
Tilsit-Insterburg	33,40	—
Weimar-Gera gar.	66,75	4½
do. St.-Pr.	51	5
Brest-Grajewo	43,90	—
Brest-Kiew	59,75	5
† Galiz. Carl-L.-B.	106,50	9
Gotthardbahn	95,40	6
† Kronpr. Rud.-B.	65,10	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oesterr.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	274	5
do. B. junge	121,50	5
† Reichenb.-Pardb.	67,20	4½
Rumänische Bahn	35,20	—
do. St.-Pr.	83,75	8
† Russ. Staatsb.	110,50	[illegible]
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	9,50	0
do. Westb.	17,50	1½
Warschau-Wien	259,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
† Kaschau-Oderbg.	5	75,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	84,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	327
† Südöst. B. Lomb.	3	248,25
† Südöst. 5% Oblig.	5	87,40
† Oesterr. Nordwestb.	5	87,25
do. do. B. Elbthal	5	70
† Ungar. Nordostb.	5	64,40
† Ungar. Ostbahn	5	61,20
Brest-Grajewo	5	86,20
† Charkow-Azow rtl.	5	100,60
† Kursk-Charkow	5	100,25
† Kursk-Kiew	5	100,90
† Mosco-Rjäsan	5	101,25
† Mosco-Smolensk	5	100,40
Rybinsk-Bologoje	5	92,60
† Rjäsan-Kozlow	5	100,75
† Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78,50	0
Berl. Bankverein	81,50	5½
Berl. Cassen-Ver.	288	29
Berl. Com. (Ges.)	60,50	0
Berl. Handels-G.	118,50	6½
Berl. Wechslerbk.	55,10	0
Bresl. Discontob.	83,75	2½
Centralb. f. Bauten	54,75	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	75,50	4
Danzig. Bankver.	67,50	3
Danziger Privatb.	114,90	7¼
Darmst. Bank	142,75	10
Deutsche Genoss. B.	100	3
Deutsche Bank	86	4
Dtsch. Eff.- u. W.	112,80	9⅛
Deutsche Unionb.	74	1
Disc.-Command.	158,50	14
Gen.-W. Schuster	63	0
Int. Handelsges.	60,75	—
Königsb. Ver.-B.	83	0
Meining. Credith.	90,10	5
Norddeutsche Bank	143	10⅘
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	118	9
Preußische Bank	148,50	20
do. Bodencr.-B.	106	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	58	0
Schaffhaus. Bnkv.	114	—
Schles. Bankverein	101,50	6
Stett. Vereinsbank	80,10	0
Ver.-B. Quistorp	29,20	0
Bauverein Passage	22,50	—
Berl. Centralstraße?	35	5
Deutsche Bauges.	50,10	0
do. Eisenb.-B.-G.	26	0
do. Reichs-Cont.	85,75	8
[illegible] Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	105	15
[illegible]	37	0
[illegible]	12,50	—
Nordd. Pap.-Fabr.	43	0
Wöhlert Maschinenf.	40	—
Westend-Gesellsch.	19,50	0
Baltischer Lloyd	26	—
Elbing. Eisenb.-B.	0,50	0
Königsbg. Vulkan	31	0
Münnich, Ch. W.	20,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	51	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	29,50	—
Königs- u. Laurah.	118,25	—
Stolberg, Zink	27	9
do. St.-Pr.	86	6½
Victoria-Hütte	51,50	—

Wechsel-Cours v. 15 Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,70
do.	2 Mn.	4½	181,75
Petersburg	3 Wch.	5½	283,10
do.	3 Mn.	5½	281,10
Warschau	8 Tg.	5½	283,50

Sorten.

Louisd'or	—
Ducaten	9,59
Sovereigns	20,46
Napoleonsd'or	16,30
Imperials	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	183,05
do. Silbergulden	198,40
Russische Banknoten	283,80

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Frohhöfer** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 16. Febr. 1875.

794) **August Küster.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Laura Grützner** (Lapin), beehre mich allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Eduard Kowalsky,

824) Lauenburg i. Pomm.

Die heute vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rose**, mit dem Hrn. Dr. **Weinlig**, Diaconus an der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 16. Februar 1875.

C. H. Domansky, Wwe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rose Domansky** zeige ich hiemit ergebenst an.

Danzig, 16. Februar 1875.

Dr. Weinlig,

800) Diaconus.

Die Verlobung unserer Tochter **Melania** mit dem Kaufmann Herrn **Kaminski** zeigen wir statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Werblin. Pr. Stargardt.

783) **Friedrich** nebst Frau, Gutsbesitzer.

Den heute 9½ Uhr Morgens erfolgten Tod unserer Tochter **Pauline** im Alter von 14 Jahren und 3 Monaten zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderr Meldung hierdurch tief betrübt an.

Marienburg, den 13. Febr. 1875.

W. Maschke nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief auch unser freundlicher **Paul**, unser einziges Söhnchen, an den Folgen des Scharlachfiebers, im Alter von 4 Jahren 5 Monaten. Er folgte seiner am 13. d. M. vorangegangenen Schwester **Margaretha**.

Danzig, 15. Februar 1875. (804

Oscar Mehner und Frau.

Heute Nachmittag um 3 Uhr starb nach langen Leiden im 83. Lebensjahre unser lieber Onkel, der Hospitalit zum Heil.-Leichnam **George Gnorth**.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten. (819

Danzig, den 15. Febr. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags um 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Wilhelm Eduard Rose hier, ist durch rechtskräftig bestätigten gerichtlichen Akkord beendigt.

Danzig, 10. Februar 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (820

Ich bitte alle diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen **Dr. Sachs** haben, sich behufs ihrer Befriedigung an mich zu wenden. Rechtsanwalt

848) **Martiny.**

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger **de Veer**, Fischmarkt 25, 2 Tr.





Zuchtvieh-Auction in Neu-Kußfeld bei Pr. Holland,

Eisenbahnstation Güldenboden a. d. Ostbahn,

Donnerstag, den 18. Februar 1875, Mittags 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen: 17 Bullen, 30 tragende Färsen und Kühe, 8 Ochsen Ostfriesischer Race. Ferner 12 Eber und Säue der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Das in der Auction gekaufte Rindvieh wird auf Wunsch der Käufer bis zum 15. Mai d. J. gegen ein Futtergeld von 40 Pfg. pro Tag in Pflege genommen.

Programme werden auf Verlangen zugesandt. Fuhrwerk steht am Tage der Auction in Güldenboden bereit. **Foss.**

Magdeburger

Sauerkohl.

Bestes türk. Pflaumenmuß.

Werder Leckhonig à ℔ 7 Sgr., bei Mehrabnahme billiger. Senf- und Dillgurken, letztere à Schock 20 Sgr., empfiehlt

Carl Wallisch, Pfefferstadt 38.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, deutschen Schweizerkäse, Tilsiter Sahnen-, Kräuter- und fetten alten Werderkäse, sowie eine Parthie Schweizerkäse pikant, verkaufe pro Pfund 6 Sgr.

Carl Wallisch,

790) Pfefferstadt 38.

Saure Kirschen, geschälte Aepfel und Birnen, türkische und steyrische Pflaumen, Montauer Pflaumen pro Pfund 2½ Sgr., empfiehlt

Carl Wallisch,

790) Pfefferstadt 38.

Magdeburger Cichorien in verschiedenen Packungen gebe billigst ab

Carl Wallisch,

790) Pfefferstadt 38.

Dampf-Kaffee's

von feinem Aroma, pro ℔ 16, 17, 18 Sgr. empfiehlt

Carl Wallisch,

790) Pfefferstadt 38.

Mittwoch, den 17. Febr., und folgende Tage

kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur **A. Bergschen** Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers **Portechaisengasse No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Garnirte und ungarnirte Damen-Winterhüte, Capotten, Buckskinhandschuhe, seidene und wollene Herren- und Damen-Tücher, Schürzen, wollene und Morgenhauben, leinene Tücher, echte und Halbsammete, Federn, Blumen und Sammet-Band. (799

Das Möbel-Magazin

von **Otto Jantzen**

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

in Danzig, Langenmarkt No. 2, vis-à-vis der Börse,

empfiehlt

zu Ausstattungen und neuen Einrichtungen vollständige in eigenen Werkstätten gediegen gearbeitete Möblements,

außerdem in großer Auswahl einzelne Gegenstände:

Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug von 21, 22—26 Rthl., feine geschweifte Sopha's (Causeusen), mit bestem Damast- und Lastingbezug von 32 Rthl. an, desgl. in Plüsch von 38 Rthl., sowie hochelegante Garnituren zu verschiedenen Preisen.

Speise- und Sophatische, viereckig, oval und rund, von 5, 9, 10, 12, 15, 24, 28, 34 Rthl. bis zu den feinsten. Mah. feine Nähtische 8, 9 u. 10 Rthl.

Silber- u. Wäschespinde, erstere mit Etagère u. Spiegel, innen polirt, 1 Thür, von 24—29 Rthl., 2 Thüren von 34 Rthl. u. s. w., letztere von 5, 7, 13, 15 Rthl.

Kleiderspinde zum Auseinandernehmen, 1 Thür, von 11 Rthl., 13 Rthl. u. s. w.

Stühle pro ½ Dtzd. von 9 u. 11 Rthl., Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13 Rthl., desgl. feinere von 17 Rthl. an u. s. w. Klavierstühle à St. 3 Rthl., Kinderstühle.

Büffet's in nußbaum u. mahagoni, mit Etagen, von 38 Rthl. an, in Eichen bis 400 Rthl.

Damen- und Herren-Bureaux von 44—58 Rthl., sowie Schreibtische in mah. u. nußb., für Damen kleinere, für Herren größere Schreibtische von 21 Rthl. an.

Bettgestelle in birk., mahagoni und nußbaum, mit Federmatratze und Keilkissen, von 20 Rthl. an, in Kiefern polirt à Stück complet 19 Rthl.

Wasch-Toiletten à 2, 3⅔, 4, 6 u. 7 Rthl., sowie feinere mit Marmor-Auffatz.

Spiegel in großer Auswahl von 2½ Rthl. an, große Pfeilerspiegel mit Marmor-Console in Gold oder Holz 30 Rthl. u. s. w.

Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager.

Von **Comtoir-Pulten und Schränken reichhaltig Lager.**

☞ Das Magazin verkauft seit seiner Gründung nur zu festen Preisen.

Weiße Atlasschuhe, Pariser Fabrikat,
Weiße Brünellschuhe
Weiße Engl. Lederschuhe
Bronceschuhe
aus Chevraux doré

Wiener Fabrikat,

empfiehlt in höchst eleganter Ausführung

Das Wiener Schuhwaaren-Depot

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Billard's

mit Marmor-, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinellbanden sowie die neuesten Billardzähler mit Glockenwerk

empfiehlt

die Billard-Fabrik von

J. G. E. Bartz

in Danzig.

Lager von Billardtuchen und Billardbällen.

Lager von Queues, Queueleder und Kegeln.

(811

NB. Gélatine zum Befestigen der Queueleder, **Gründerkegel** u. **Queuekreide.**

Auction in Pordenau

Donnerstag, den 25. Februar 1875.

Das zu der frühern in **Pordenau belegenen Besitzung** des Herrn **Bernhard Wiens** gehörige sämmtliche lebende u. todte Inventarium, bestehend aus:

12 Pferden, darunter **2 tragende Zuchtstuten, 6 Kühen, 5 Ochsen, 4 Hocklingen, 6 Schweinen,** ferner **1 Kasten- und 4 Arbeitswagen,** diversen **Schlitten, 1 Reinigungs-Maschine, 1 Häckſellade,** wie auch sämmtlichen Ackergeräthen und Arbeitssielen ꝛc. ꝛc.,

werden wir am

Donnerstag, den 25. Februar,

von Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem Hofraume genannter Besitzung per Auction verkaufen. (618

H. Ruhm & Schneidemühl,

Neuteich.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1874, welche von denjenigen Herren Actionairen, die am 31. December 1874 in unsern Büchern als Eigenthümer der Actien eingetragen sind, quittirt sein müssen, kann die für das Jahr 1874 festgestellte Dividende von M. 186 Reichswährung pro Actie von Dienstag, den 16. Februar cr. ab an unserer Hauptkasse, im Gesellschaftshause, Breiteweg No. 7 und 8 hier, in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 15. Februar 1875.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.**

Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Mit der Auszahlung der Dividende pro 1874 für Ost- und Westpreußen sind wir **bis ultimo März h. a.** beauftragt.

Elbing, den 15. Februar 1875.

General-Agentur
der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hans Preser. (788

Pianino's und Flügel,

festester Bauart, von präciser Spielart und schönem Ton, empfehle zu Fabrik-Preisen

Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3, part.

Oberhemden

von nur reellen Stoffen und in tadelloser Ausführung hält auf Lager und fertigt auf Bestellung unter

Garantie des Gutsitzens

nach dem neuesten Schnitt

N. T. Angerer,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

Langenmarkt No. 35. (641

Badische 35-Fl.-Loose,

jährlich 4 Ziehungen. Nächste Ziehung **28. Februar.** Hauptgewinne: fl. 40,000, 35,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.

Oesterreichische 64er 100-Fl.-Loose,

jährlich 4 Ziehungen. Nächste Ziehung **1. März c.** Hauptgewinne: fl 200,000, 50,000, 20,000 ꝛc. ꝛc.

Meininger Loose,

jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung **1. März c.** Hauptgewinne: fl. 45,000, 30,000, 15,000 ꝛc. ꝛc.

Ich empfehle diese Loose zum Kauf per Casse und auf **monatliche Abzahlung.**

Badische 35-Fl.-Loose	monatliche Abzahlung	3 Thlr.
Oesterr. 64er Loose, ganze,	" "	5 "
" " **halbe,**	" "	3 "
Meininger Loose	" "	1 "

Schon nach Erlag der ersten Rate spielt das **ganze Loos** zu Gunsten des Käufers.

Martin Goldstein,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

817) **10. Langenmarkt 10.**

Eine Partie frischer Eier ist mir zum Verkauf gesandt.

Magnus Bradtke.

Fette Puten und Hasen

empfiehlt

Magnus Bradtke.

Feinste

amerikan. Maisstärke,

à Pfund 3 Sgr., empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Ein eingeführtes

Cigarren-Geschäft

in einer frequenten Straße ist Verhältnisse wegen gegenwärtig abzugeben. Wenn gewünscht wird, auch ohne Vorräthe.

Zu erfragen Langgasse 23.

Brockhaus, Convers.-Lexikon, ein Globus, Feldmeß-Inst. s. z. verk. Langgasse No. 69, 2 Trepp. (365

Hintergasse 21 ist eine **Remise** zur Waaren-Lagerung oder auch als Stall für drei Pferde und Wagengelaß zu benutzen, nebst Heuboden zu Ostern oder Michaelis zu vermiethen. Näheres zu erfahren **Hundegasse 36,** im Comptoir eine Treppe hoch.

Ein sehr gut gelegenes

Geschäftslocal

ist vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres **2. Damm 7, 2 Tr.** (745

Schmidt's Hotel garni und Pensionat,

vis-a-vis dem Bahnhofe,

empfiehlt gut möblirte Zimmer mit und ohne Pension, monats- wie tagweise, solide Preise, prompte Bedienung.

(Mittagstisch Abonnement 18 Mark monatlich.) (776

Wegen Renovirung bleibt mein Restaurant von heute Abend 7 Uhr geschlossen. (805

R. Seegré.

Restaurant

19. Holzmarkt 19.

Erlanger Bier
Bock "
Pilsener " vom Faß.

(827

Sonnabend, den 20. Febr., Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale:

Concert.

Sofie Menter.
W. Popper.

PROGRAMM.

I. Sonate op. 81 von Beethoven. II. a) Sonate f. Cello v. Corelli; b) Mazurka v. Popper. III. a) Ballade G-moll, b) Mazurka v. Chopin; c) Etude auf falsche Noten v. Rubinstein. IV. a) Widmung von Popper; b) Tarantella v. Lindner. V. Tarantella aus d. Stummen v. Liszt. VI. Airs baskyrs, Capricio v. Piatti.

Billets bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. (793

Sängerbund.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Versammlung im Uebungslocale. (816

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr: Ballotage; 9 Uhr: Vortrag des Herrn Maler Briesewitz über **Entstehung der fossilen Brennstoffe; welche Pflanzenfamilien haben zu diesen Bildungen hauptsächlich beigetragen?** Gäste haben Zutritt. Nach dem Vortrage: **Vorzeigung und Erklärung** der vom Professor **R. Eisner** aus Triest neu erfundenen Maschine, **um auf Pferdebahnen die Waggons ohne Pferde und ohne Dampfkraft** in Bewegung zu setzen, nebst Modell des Waggons. (765

Stadt-Theater.

Mittwoch, 17. Febr. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise.) 4. Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni. Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.

Donnerstag, 18. Febr. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise) Erstes Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Friederike Bognár** vom Hofburg-Theater in Wien. Vollständig neu einstudirt: **„Judith."** Tragödie in 5 Akt. v. Hebbel.

Freitag, den 19. Febr. Wegen fortdauernder Krankheit des Frau **v. Rigeno** findet die bereits angekündigte Vorstellung „Die Hugenotten" nicht statt, dafür: Ab. susp. (Erhöhte Preise.) 5. Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgeni: Die Regimentstochter.** Oper in 2 Acten von Donizetti. Vorher: **Die Helden.** Lustspiel in 1 Act von Marsano.

Sonnabend, 20. Februar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) 2. Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Friederike Bognár.** Vollständig neu einstudirt: **Hero und Leander.** Trauerspiel in 5 Akt. von Grillparzer.

Selonke's Theater.

Mittwoch, 17. Februar: Benefiz für Herrn **Emil Siebert. Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft.** U. A. **Yelva,** oder: **Die Waise aus Rußland.** Melodrama in 2 Abtheil. von Th. Hell, Musik von Reißiger. **Das Lied vergangener Liebe,** oder: **Der silberne Hochzeitstag.** Lebensbild mit Gesang.

Bei meiner Abreise nach Kiel sagen allen meinen Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl und ersuche meine werthen Kunden, sich während meiner Abwesenheit mit ihren etwaigen Aufträgen vertrauensvoll an Herrn Zimmermeister **P. Johannzen,** Speicherinsel, Hopfengasse 90 wenden zu wollen. Achtungsvoll

A. Schneider,

780) Zimmermeister.

Danzig, 15. Februar 1875.

Bruno Adresse Harry B . . . n Chicago P. O. liegt Brief. Antworte umgehend. Carl F. h. Grüsse. (779

Ein Colonialwaaren-Geschäft

oder geeignete Stelle dazu wird vom gleich oder später zu miethen gesucht. Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. 798 erbeten.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.